



STEBPENBLÜTE COMMUNITÄT

Basel, im Oktober 2022

Liebe Freunde und Freundinnen unserer Community,



jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, befinden wir uns in der Erntedankwoche und in der Jahreszeit, in der geerntet und gedankt wird. Morgens und abends singen wir dann in unserem gemeinsamen Gebet: "Aller Augen warten auf Dich, Herr, und Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit." Mit einem tief dankbaren Herzen schaue ich zurück auf die Ernte und den Reichtum an Begegnungen, Beziehungen und Gotteserfahrungen in dem zu Ende gehenden dichten Jahr 2022.

Zunächst waren die vier ersten Monate durch die Vorbereitungen für das 50 jährige Jubiläum der Steppenblütegeschichte geprägt. Wir haben für den Festgottesdienst am 14. Mai in der Kirche in Kleinhüningen unser Archiv durchgesehen und haben Flyer, Plakate, Schriften, Fotos und Dias von den vielen Jahren durchgesehen. Aus tausenden von Bildern haben wir eine "kurze" Präsentation zusammengestellt (nur 90 Bilder!), die von der Geschichte Gottes mit der Steppenblüte erzählen und haben sie im Gottesdienst gezeigt. Bei der Durchführung unseres Festtages haben uns unsere Geschwister von der Steppenblüte Weggemeinschaft tatkräftig unterstützt.

Eine ganz bunte Schar von Freunden und Bekannten kam zusammen: Schwestern und Brüder aus anderen Communities und Gemeinschaften und Menschen, die in den Anfängen der Steppenblüte - in den 70er - 80er Jahren - dabei waren, Andere, die später dazu kamen, und wieder Andere, die uns von unserer Grimmialzeit kennen. Beim Ankommen der Gäste gab es viele "Aha-Begrüßungen" und ein fröhliches Staunen über die unterschiedlichen Menschen, die sich an diesem Morgen nach langer Zeit wieder begegneten.

Nach dem Gottesdienst kam es dank dem schönen sonnigen Wetter zu guten Begegnungen und Gesprächen. Statt ein Buffet mit Apéro riche haben wir uns wegen der Pandemie für ein Lunchpaket entschieden, das unsere Gäste in leuchtend orangen Taschen mit dem Logo der Community und dem der Steppenblüte Werkstatt bekamen. Diesen Festtag ließen unsere Geschwister der Weggemeinschaft für uns bei einem gemütlichen Grillabend, wo wir noch einmal alles Erlebte miteinander teilen konnten, ausklingen.

"Es war sehr harmonisch, stimmig, locker und einfach schön. Der 14. Mai 2022 wird mir noch lange in bester Erinnerung bleiben", so schrieb uns jemand im Nachhinein und so ging es auch uns!

Kurz danach machten wir uns auf den Weg für die Israelreise, die wegen Corona zwei Jahre lang verschoben worden war und die nun in diesem Jahr stattfinden konnte. Wir hatten schon lange den Wunsch, die Steppe und das Land Jesu einmal kennen zu lernen. Wann genau die Steppe blühen wird, ist für die Planung einer solchen weiten Reise nicht vorhersehbar. Seit Ende März hatte ich zunehmend Knieschmerzen; trotzdem wollte ich diese Reise nicht verpassen. So nahm ich die Wanderstöcke mit, um meine Gelenke zu schonen



-> Sr. Marlies, Sr. Barbara, Sr. Anni, Sr. Emmy in Bethlehem



und zu entlasten. Was in unserem Gründungswort, in Jesaja 35, steht: "Stärkt die müden Hände und die wankenden Knie", habe ich erlebt: Ausser zwei Wanderungen auf den Berg Arbel und auf den Golan Höhen konnte ich alles mitmachen.

Ein Highlight war ein riesengrosses Bild hinter dem Altar der Kapelle der Begegnung in Magdala, das die Geschichte der blutflüssigen Frau darstellt. Zu sehen ist ein Gedränge von Füssen und dazwischen eine zarte Hand, die den Zeigefinger nach dem Mantel Jesu ausstreckt und ihn berührt. Ein Funken von hellem, klarem Licht umstrahlt diese Berührung. Der Reiseführer in dieser Kapelle erzählte uns von den Entdeckungen der Archäologie an diesem Ort und deutete uns das Bild der Begegnung von der kranken Frau mit Jesus. Diese Führung war wie eine Andacht, bewegend und sehr eindrücklich. Ich wurde dadurch stark angesprochen und ermutigt: Mitten im Gedränge des Alltags und am Tiefpunkt des Lebens bin ich eingeladen, wie diese Frau mich mit meinen Nöten und speziell auch mit meinem Gelenkleiden nach Jesus auszustrecken, seine Nähe zu suchen und von Ihm Hilfe zu erwarten. Jörg Zink hat dazu ein Lied geschrieben "Gott Du, deines Mantels Saum". Mit der dritten Strophe möchte ich Sie ganz herzlich grüssen und wünsche Ihnen diese Erfahrung: "Eins in dir sind Zeit und Raum, eins sind Not und Fülle. Gott, in deines Mantels Saum unsre Armut hülle."

Ihre

Sr. Emmy



Das Jahr 2022 brachte ein paar unglaubliche Höhepunkte. Anfang des Jahres durchlebte ich (Sr. Anni) eine heftige Krankheitsphase, die mich zweimal kurz nacheinander auf die Notfallstation brachte: Schlussendlich diagnostizierten die Ärzte Asthma. Seit ich mich nun gegen Asthma behandle, geht es mir gut, so gut, dass meine häufigen Kopfwephasen verschwunden sind, Gott sei Dank!

Dann folgten die Vorbereitungen für das 50-jährige Steppenblüte Jubiläum. Ich schreckte ein wenig zurück - zu viele Erinnerungen und Emotionen würden auftauchen, verkrafte ich sie? Sr. Emmy, die emotional weniger verknüpft war, ging mutig voran. So konnten wir das gemeinsam machen und sichteten sehr viel altes Material. Alles ging gut und wir konnten Mitte Mai in der Kirche in Kleinhüningen einen wunderbaren Dankgottesdienst für die vergangenen 50 Jahre feiern. Es war wie ein Wunder: Viele der Besucher hatten wir seit langem nicht mehr gesehen. Die Trennungen verliefen damals keineswegs immer friedlich. Nun, nach langer Zeit, geschah "Befriedung". Das hat der lebendige Gott geschenkt! So erlebte ich diesen Tag als ein Wunder Gottes, ein Geschenk des Himmels, einen Meilenstein und als ein Kairos!

Bald danach folgte das nächste Highlight: Unsere längst geplante und lang erwünschte Reise nach Israel! Wir wollten einmal Wüste und Steppe sehen! Der Anfang der Reise war schwierig für mich: Der Flug übers Mittelmeer! Ich fragte mich ständig: Wie viele Flüchtlinge unter mir sind gerade in Seenot? Und ich fliege ganz souverän darüber, einfach so, ganz selbstverständlich! Später, wenn ich über die Märkte ging, dachte ich noch oft an "meine" Flüchtlinge, die ich



begleite, aus dem Iran und Afghanistan: Wie anders ist es in der Schweiz! Alle Geschäfte spielen sich hinter Mauern ab und hier auf der Strasse, in den engen Gassen und offenen Basaren. Wie langweilig ist es denn in der Schweiz für sie? Wie sehr müssen sie ihre Kultur vermissen und Heimweh haben!? Die Reise war professionell geführt und sehr interessant. Wir besuchten viele wichtige Stätten, wo Jesus damals auch vorbei kam. Oft war es unsicher, ob es genau hier war oder dort drüben... Wichtige Orte wurden mit Kirchen überbaut... schlussendlich war es auch ermüdend und ich beschloss, einen Ruhetag am

See Genezareth zu verbringen. Ich genoss das angenehme Wasser, die Ruhe und hing meinen Gedanken nach... also HIER, irgendwo am See hat Jesus die Jünger gerufen. Seltsam, als er MICH zum ersten Mal rief, war ich auch an einem See - am Genfersee! Gott sei Dank, ER fand mich, obwohl ich an einem anderen See war! Und überhaupt, Jesus ist doch nicht darauf angewiesen, uns an einem See zu finden und zu rufen - er findet uns überall, egal, wo wir sind! Das erfreute mich sehr. Ja, Jesus ist überall zu finden, nicht nur in Israel, sondern wirklich überall. Das ist wunderbar!

Ich grüsse Sie herzlich, Ihre

S. Buser

Sr. Marlies am See Genezareth, Dalmanuta



Neben der unbeschreiblich eindrücklichen Israelreise war auch für mich unser Jubiläumsfest ein Höhepunkt in diesem Jahr. Die intensiven äusseren und inneren Vorbereitungen für diese Feier wurden einmal kurz überschattet, aber dann erlebten wir einen frohen, ungetrübten Tag. Zu Beginn des Gottesdienstes flüsterte mir Br. Dieter von den Christusträgern zu: Marlies, schau mal, eine ganze Kirche voll Freundschaft! Und schon flossen die Tränen...., aber nicht lange, fröhliche Harfen- und Gitarrenklänge wischten sie weg! Eine grosse Kostbarkeit war die Predigt, die zu unserer Freude Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Lukas Kundert über Jesaja 35, 1-5 hielt. Bild um Bild tat sich vor unseren Augen und Ohren auf, so auch der Psalm 84. (Diesen Psalm in der Übersetzung aus der Bibel in gerechter Sprache hatte Herr Pfr. Kundert als Grussgeschenk von Pfr. Benedict Schubert mitgebracht, weil dieser persönlich nicht dabei sein konnte.)

"Wohl denen, deren Stärke in dir gründet, die in ihren Herzen barfuss zu dir unterwegs sind. Durchqueren sie das Tal der Dürre, verwandeln sie es in ein Quellental. Ja, mit Segenskräften bedeckt es der Frühregen." Psalm 84,6.

Aus der Predigt: *Die Wandlung der Wüste ist kein Mirakel, sie ist kein Wunder. Sie hängt an denen, die in ihren Herzen barfuss zu Gott unterwegs sind. Wer barfuss geht, spürt, was unter seinen Sohlen liegt. Krieger tragen darum Stiefel. Sie sollen nichts spüren. Wer barfuss im Herzen unterwegs ist, wird anders sprechen als die Krieger. Barfüssigen Herzens ist Gott unterwegs. Er spricht: "Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie. Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Schaut, euer Gott!"*

Mit barfüssigem Herzen unterwegs zu Gott - welch ein starkes Bild! Und eine lebenslange Übung. Füsse ohne Schuhe sind ungeschützt, verletzlich. Aber gerade deshalb "g'schpürig". Ein barfüssiges Herz erspürt die verborgenen Quellen, ist empfänglich für die göttlichen Eindrücke. Dieses Bild vom barfüssigen Herzen wird mich noch lange begleiten.

Herzlich, Ihre

S. Buser



Seit langer Zeit sprachen wir davon, einmal echte Steppenblüten sehen zu wollen, und nun war es soweit! Ende Mai diesen Jahres machten wir uns auf nach Israel. Wir reisten auf Jesu Spuren.

Ich freute mich über die Steppen- und Wüstengebiete, die hellen und dunkleren Sandfarben, auch die trockene, karge und stachelige Vegetation ist wunderschön.





In Wasserreicheren oder bewässerten Gebieten spriessen farbige Blumen und vielerlei Bäume – eine Augenweide!

Ein sehr berührendes Erlebnis war mir die Begegnung mit einer jungen jüdischen Familie, die unsere Reisegruppe am Freitagabend zum Essen einlud, um mit ihnen den Beginn des Sabbats zu feiern. Ich stand noch unter dem sehr belastenden Eindruck des Besuches der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Da überwältigte mich die Freude unserer jüdischen Gastgeber, eine deutsche Gruppe zu empfangen. Sie strahlten über das ganze Gesicht und bewirteten uns so überaus herzlich

und waren so froh, ihr Fest mit uns zu teilen.

Nach dem Gewusel in den Städten und dem Besichtigen der überaus interessanten Orte Bethlehem, Jerusalem, Nazareth, Kapernaum, Magdala, dem Berg Arbel ... nach der Hitze und dem Staub der Tage gelangten wir nach Latrun, einer Station der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal. Zwischen Tel Aviv und Jerusalem, im jüdischen Bergland, liegen die schlicht wieder aufgebauten Gebäude der ehemaligen Kreuzfahrerburg. – Welch eine Oase der Ruhe und Schönheit! Der Garten ist eine wahre Pracht mit seiner üppigen Vegetation und der reichen Blüte; ganz passend zu Jesaja 35: Die Steppe wird jubeln und blühen!

Ihre

Sr. Barbara

Sr. Marlies, Sr. Anni, Sr. Emmy, Sr. Barbara in der Wüste Judäa.



In der Beilage finden Sie: Das **Jahresprogramm 2023** mit unseren Angeboten.

Vorschau:

Wiedersehen im 2024: Wochenende auf der Grimmialp, 3.-6. Oktober 2024!

Falls Sie uns unterstützen wollen, finden Sie in der Fusszeile unsere Kontonummern. Herzlichen Dank!